



Bayern mobil -
sicher ans Ziel.
AufbruchBayern 

Bayerisches Verkehrssicherheitsprogramm 2020

„Bayern mobil – sicher ans Ziel“

www.sichermobil.bayern.de

4. Januar 2013



1. Einleitung

Verkehrssicherheit geht uns alle an. Die Verbesserung der Verkehrssicherheit ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur gemeinsam bewältigt werden kann. Verkehrssicherheitsarbeit lohnt sich. Hinter jedem Unfall stecken zumindest wirtschaftliche Auswirkungen meist erheblichen Ausmaßes, in vielen Fällen sind damit aber auch tragische Schicksalsschläge für die Betroffenen verbunden. Mit jedem schweren Unfall, der verhindert werden kann, machen sich Engagement und Investitionen für die Verkehrssicherheit mehr als bezahlt. Mit dem vorliegenden Verkehrssicherheitsprogramm sollen die verschiedenen Anstrengungen der beteiligten Akteure in Bayern gebündelt und auf ein gemeinsames Ziel ausgerichtet werden. Die Verkehrsteilnehmer als Protagonisten der Verkehrssicherheit wollen wir auf diesem Weg aktiv beteiligen und mitnehmen.

2. Ziele des Programms

Bis zum Jahr 2020 wollen wir mit dem vorliegenden Programm die folgenden Ziele erreichen:

1. Die Zahl der Verkehrstoten um 30 % im Vergleich zum Jahr 2011 auf unter 550 senken.
2. Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle und der Verletzten auf Bayerns Straßen weiter reduzieren.
3. Die Sicherheit auf Landstraßen erhöhen.
4. Besondere Unfallgefahren bekämpfen.
5. Besonders gefährdete Verkehrsteilnehmer wie Kinder, Fußgänger und Radfahrer besser schützen.
6. Die Bedürfnisse älterer Menschen und von Menschen mit Behinderungen in den Fokus rücken.
7. Mehr Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmer untereinander erreichen.

3. Ausgangssituation

Bayern ist ein Flächenland mit einem Straßennetz von insgesamt 132.106 km Länge. Mobilität ist für die Menschen in Bayern ein hohes Gut. Auf dieses Straßennetz entfällt der Hauptanteil des Güter- und Personenverkehrs: Wir alle sind jeden Tag auf ein funktionierendes und vor allem sicheres Straßennetz angewie-

sen – ob in der Freizeit oder im Beruf.

In Bayern sind derzeit knapp 9 Millionen Fahrzeuge zugelassen. Bis 2025 soll der Kfz-Verkehr in Bayern nach Vorausberechnungen um rund 20 % zunehmen. Aber auch der Radverkehr wird auf absehbare Zeit weiter zunehmen. Insbesondere die steigende Verbreitung von schnellen Pedelecs wirft dabei neue Fragen im Zusammenhang mit der Verkehrssicherheit auf. Zudem stellt der demografische Wandel eine neue Herausforderung für die Verkehrssicherheit dar: In einer älter werdenden Gesellschaft steigt gleichzeitig der Anteil der älteren Verkehrsteilnehmer. Deren spezifischen Bedürfnissen ist verstärkt Rechnung zu tragen.

2011 ereigneten sich in Bayern 350.667 Verkehrsunfälle, davon 53.118 Unfälle mit Verletzungsfolgen für die Verkehrsteilnehmer. Dabei wurden 70.277 Personen verletzt und 780 Personen getötet.

Bei den tödlich verletzten Personen waren

- 414 als Pkw-Insassen
- 159 als Motorradfahrer
- 88 als Fußgänger
- 74 als Radfahrer
- 28 als Lkw-Insassen
- 2 als Bus-Insassen

unterwegs.

Nach Jahren sinkender Zahlen stieg die Zahl der Getöteten damit im Jahr 2011 wieder um 12 % und die der Verletzten um 4 % an.

Hauptunfallursachen bei den Verkehrsunfällen mit getöteten Personen waren wie schon in den Vorjahren:

- zu hohe Geschwindigkeit (32 %)
- Fahrfehler, z.B. Abkommen von der Fahrbahn in Kurven (24 %)
- Missachtung der Vorfahrt (13 %).

Bei den Verkehrsunfällen mit Verletzten waren folgende Hauptunfallursachen festzustellen:

- Missachtung der Vorfahrt (17 %)

- Fehler beim Abbiegen, Wenden oder Rückwärtsfahren (16 %)
- zu geringer Abstand (11 %)
- zu hohe Geschwindigkeit (10 %).

Der Großteil der tödlichen Unfälle ereignete sich dabei auf Bundes- und Staatsstraßen. So kamen im Jahr 2011 230 bzw. 202 Personen auf diesen Straßen ums Leben. 123 bzw. 146 Menschen starben auf Kreis- und Gemeindestraßen. Auf Autobahnen verunglückten 79 Menschen tödlich.

Die meisten Verletzten gab es hingegen auf Gemeindestraßen: 27.387 Menschen wurden im Jahr 2011 dort bei Unfällen verletzt. Auf den Bundesstraßen gab es 13.871, auf den Staatsstraßen 14.594 und auf den Kreisstraßen 8.066 Verletzte. Auch in diesem Zusammenhang ist die Autobahn das sicherste Straßennetz: Hier wurden bei Unfällen 5.913 Menschen verletzt.

4. Ganzheitlicher Ansatz

Die Zahl der Verkehrstoten im Zeitraum von 2007 bis 2012 um ein Fünftel zu reduzieren war das Ziel des Verkehrssicherheitsprogramms „Sicher und Fair im Straßenverkehr“. Zwar lagen die Unfallzahlen im Jahr 2010 bereits bei diesem Wert. Mit dem Anstieg der Zahl der Unfalltoten im Jahr 2011 wurde dieses Ziel aber knapp verpasst. Dennoch wurde in der Verkehrssicherheitsarbeit in diesem Zeitraum viel erreicht. An diese Erfolge wollen wir mit dem neuen bayerischen Verkehrssicherheitsprogramm anknüpfen. Neben der Fortführung bewährter Maßnahmen sollen mit dem neuen Programm aber auch bewusst neue Wege beschritten werden.

Hierzu wollen wir die Maßnahmen des Programms noch stärker als bisher auf die verschiedenen Gruppen der Verkehrsteilnehmer, auf die unterschiedlichen Unfallursachen und saisonale Entwicklungen ausrichten.

Neben einer stärkeren Vernetzung aller Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit, wie Behörden, Polizei, Kommunen, Landesverkehrswacht, Interessensverbände und Fahrzeughersteller, wird vor allem auch eine stärkere Einbindung der Verkehrsteilnehmer selbst angestrebt.

5. Der Weg zum neuen Verkehrssicherheitsprogramm

Dem ganzheitlichen Ansatz entsprechend, wurden sowohl die Fachkreise als auch die Öffentlichkeit schon bei der Erarbeitung der Inhalte des neuen Programms maßgeblich beteiligt. Nach intensiver Vorarbeit wurden am 04.06.2012 bei der Ersten Bayerischen Verkehrssicherheitskonferenz in München zahlreichen Fachleuten aus Verwaltung, Polizei, Straßenbau, Fahrzeugtechnik und Mandatsträgern der Kommunen und Landkreise die Schwerpunkte des neuen Programms vorgestellt. Gleichzeitig diente die Konferenz als Auftaktveranstaltung für einen Online-Dialog, bei dem neben den Teilnehmern der Verkehrssicherheitskonferenz insbesondere auch die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit hatten, die Überlegungen des Innenministeriums zu bewerten und darüber hinaus eigene Anregungen einzubringen.

Mit 1.598 Antworten von Bürgerinnen und Bürgern und 375 Antworten von Experten konnten wir eine sehr rege Beteiligung mit vielen sinnvollen Anregungen feststellen. Die eingegangenen Antworten wurden anschließend in vier Fachforen unter wissenschaftlicher Leitung mit zahlreichen Experten und Akteuren der Verkehrssicherheitsarbeit im Oktober 2012 diskutiert und evaluiert. Zusammen mit den Empfehlungen dieser Fachforen sind die Ergebnisse des Dialogs maßgeblich in die Ausrichtung und die Maßnahmen des Verkehrssicherheitsprogramms „Bayern mobil – sicher ans Ziel“ eingeflossen.

6. Maßnahmen

Auf Grundlage der Überlegungen des Innenministeriums, der Polizei, der Straßenbau- und -verkehrsbehörden, den Ergebnissen des Dialogverfahrens sowie der Empfehlungen der im Anschluss durchgeführten Fachforen sieht das Verkehrssicherheitsprogramm zahlreiche Maßnahmen vor, die bis 2020 umgesetzt werden und bis zu diesem Zeitpunkt das Erreichen der gesetzten Ziele gewährleisten sollen. Die unterschiedlichen Maßnahmen orientieren sich dabei an vier Themenfeldern, die jeweils für sich zentrale Aspekte der Verkehrssicherheit abdecken und im Zusammenspiel einen ganzheitlichen Ansatz in der Verkehrssicherheitsarbeit verfolgen:

6.1 Information, Verkehrssteuerung und Fahrzeugausstattung

Mit Hilfe von technischen Lösungen lassen sich viele Gefahren des Straßenverkehrs vermeiden oder zumindest stark minimieren. Mit schnellen und aktuellen Informationen und deren Anzeige im Fahrzeug können Gefahren rechtzeitig erkannt und Unfälle verhindert werden. Neue Assistenz- und Sicherheitssysteme sorgen dafür, dass auf erkannte Gefahren rechtzeitig reagiert werden kann oder Unfallfolgen so gering wie möglich gehalten werden. Mit einer effizienten Verkehrssteuerung können hochbelastete Strecken entlastet werden. Dies verbessert den Verkehrsablauf und die Sicherheit:

Maßnahme	Zielgruppe der Maßnahme	Umsetzung
<p>Ausbau elektronischer Steuerungs- und Leitsysteme im Autobahnnetz Mit dem Ausbau von Streckenbeeinflussungsanlagen, Wechselwegweisung und Standstreifenfreigabe insbesondere an hochbelasteten und unfallgefährdeten Strecken wird der Verkehr zielgerichtet gelenkt, die Stauanfälligkeit bestimmter Abschnitte reduziert und so die Verkehrssicherheit erhöht.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pkw-Fahrer • Lkw-Fahrer • Motorradfahrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung des Autobahnnetzes im Hinblick auf weitere Einsatzmöglichkeiten für Streckenbeeinflussungsanlagen, Standstreifenfreigabe und Wechselwegweisung • Priorisierung der definierten Abschnitte nach Verkehrssicherheitsaspekten und Kosten-Nutzen-Relation • Planung und Umsetzung von Maßnahmen
<p>Aktuellere und genauere Verkehrsmeldungen in Rundfunk und Navigationsgeräten Gefahr erkannt – Gefahr gebannt: Mit punktgenauen Warnungen vor Gefahrenstellen lassen sich Unfälle vermeiden. Hierzu wird die bisherige TMC-Technik schnellstmöglich auf den TPEG-Standard umgestellt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pkw-Fahrer • Lkw-Fahrer • Motorradfahrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung des Angebots von Verkehrsmeldungen durch Fortführung der Kooperation mit allen Beteiligten (Polizei, Verkehrsmeldestelle, Verkehrsinformationsagentur Bayern, Rundfunk, ADAC) • Umrüstung der Verkehrsmeldestelle der Polizei auf den TPEG-Standard

Maßnahme	Zielgruppe der Maßnahme	Umsetzung
<p>Verstärkte Information und Öffentlichkeitsarbeit Information ist die Basis für richtiges Verhalten im Straßenverkehr. Einerseits soll durch öffentlichkeitswirksame Aktionen wie den 2011 eingeführten Bayerischen Landestag der Verkehrssicherheit das Thema Verkehrssicherheit im Allgemeinen stärker ins Bewusstsein der Verkehrsteilnehmer gerückt werden. Mit zielgerichteten Informationen zu einzelnen Aspekten der Verkehrssicherheit soll das richtige Verhalten in speziellen Situationen vermittelt werden. Eine themen- und medienspezifische Ansprache der verschiedenen Zielgruppen ist dabei besonders wichtig. Insbesondere das Konzept der TV-Sendung der 7. Sinn wollen wir in moderner Form wiederbeleben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Verkehrsteilnehmer 	<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppenspezifische Information zu aktuellen Themen der Verkehrssicherheit • Jährlicher Landestag der Verkehrssicherheit der Polizei an wechselnden Standorten in verschiedenen Regionen • Jährliche Ausrichtung der Kulmbacher Motorradsternfahrt durch die Polizei • Initiative für eine stärkere TV-Präsenz des Themas Verkehrssicherheit in Form einer wiederkehrenden Sendung und / oder regelmäßigen Berichten • Verkehrssicherheitskonferenzen zu wechselnden Themen
<p>Gezielte Überprüfung und Optimierung der Ampelanlagen an Kreuzungen und Fußgänger- und Radfahrerquerungen An Ampelanlagen ist zur Erhöhung der Fußgänger- und Radfahrersicherheit eine stärkere Berücksichtigung der Bedürfnisse der Fußgänger auch im Hinblick auf eine älter werdende Gesellschaft von besonderer Bedeutung. Durch eine Verbesserung der Ampelschaltungen (z.B. verkehrsunabhängige Steuerung) kann ein besserer und sicherer Verkehrsfluss erzielt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Insbesondere Fußgänger • Alle anderen Verkehrsteilnehmer 	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der Ampelschaltungen insbesondere unter Berücksichtigung der Bedürfnisse älterer und behinderter Menschen sowie der Verkehrsentwicklung, Unfalluntersuchungen und Verkehrsschauen • Anpassung der Ampelschaltung an Bedürfnisse älterer und behinderter Menschen (längere Querungszeiten für Fußgänger) sowie an erkannten Problemstellen
<p>Mehr Sicherheit durch Können Wer sein Fahrzeug auch in Gefahrensituationen beherrscht, kann Unfälle vermeiden. Neben einer guten Fahrausbildung sind Fahrsicherheitstrainings hier ein wichtiges Element. Für eine freiwillige Teilnahme an solchen Trainings wollen wir weiter aktiv werben. Gleichzeitig wird eine Erweiterung des freiwilligen Angebots angestrebt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pkw-Fahrer • Motorradfahrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Initiative zur Erweiterung des Angebots für alle Verkehrsteilnehmer: Trainingsangebote durch die Landesverkehrswacht auf Übungsplätze der Polizei nach Verfügbarkeit • Öffentlichkeitswirksame Aktionen zur Förderung der freiwilligen Teilnahme an Fahrsicherheitstrainings
<p>Unterstützung bei der Einführung zusätzlicher Fahrassistenzsysteme zur aktiven und passiven Sicherheit Die beständige Erhöhung der Verkehrssicherheit bei gleichzeitiger Zunahme des Verkehrsaufkommens ist ganz wesentlich auf die Entwicklung der Fahrzeugsicherheit zurückzuführen. Auch in Zukunft werden neue Assistenz- und Sicherheitssysteme dazu beitragen, dass Mobilität auf der Straße noch sicherer wird. So können z. B. durch passive Schutzsysteme an Kraftfahrzeugen die Unfallfolgen für Fußgänger und Radfahrer reduziert werden. Die Entwicklung dieser Systeme wird z. B. durch Beteiligung der Polizei bei der Unfallforschung aktiv unterstützt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pkw-Fahrer • Motorradfahrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Fahrzeughersteller bei der Entwicklung neuer Assistenz- und Sicherheitssysteme insbesondere im Rahmen der Unfallforschung

Maßnahme	Zielgruppe der Maßnahme	Umsetzung
<p>Sichere Schulwege Kinder müssen das richtige Verhalten im Straßenverkehr erst erlernen. Für einen möglichst sicheren Weg zur Schule ist neben Schulwegtrainings und der Jugendverkehrsschule das Engagement der Schulwegdienste besonders wichtig. Die Veränderungen in der Schullandschaft führen zudem dazu, dass heute mehr Schüler auch schon im Grundschulalter beim Weg zur Schule auf den Schulbus angewiesen sind. Dies erfordert zusätzliche Maßnahmen zur Erhöhung der Schulbussicherheit.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder • Eltern • Schulbusfahrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Jährliches Schulwegtraining für Schulanfänger durch die Polizei • Ausbildung und Einsatz von Schülerlotsen und Schulweghelfern • Jugendverkehrsschule der Polizei in der 4. Klasse mit Fahrradprüfung • Initiative zur Gewinnung von Schulweghelfern und Schülerlotsen • Runder Tisch mit allen Beteiligten zur Schulbussicherheit zur Erarbeitung eines Schulbuskonzepts (Schulung der Schulbusfahrer, Werbung für eine Engagement als Schulbusbegleiter, Information zu richtigem Verhalten im Bus und an Haltestellen)
<p>Lkw-Parkleitsystem im Autobahnnetz ausbauen Die Einhaltung der Lenk- und Ruhezeiten trägt wesentlich zur Verkehrssicherheit im Lkw-Verkehr bei. Hierzu müssen aber auch ausreichend Lkw-Parkplätze an Autobahnen zur Verfügung stehen. Neben dem Ausbau von Parkplätzen können durch die Einführung eines Lkw-Parkleitsystems auf Autobahnen die bestehenden Kapazitäten besser genutzt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lkw-Fahrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau eines Pilotleitsystems an der Autobahn A 9 München - Nürnberg • Erprobung des Pilotsystems
<p>Dynamische Beschilderung auf Landstraßen erproben Nebel oder Straßenglätte o.ä. sind Gefahren, die nur zeitweise auftreten. Eine statische Beschilderung weist damit die meiste Zeit auf eine Gefahr hin, die aktuell nicht besteht. Daher werden entsprechende Gefahrenzeichen von vielen Verkehrsteilnehmern ignoriert. Ähnlich wie im Autobahnnetz könnte auch auf Landstraßen mit einer dynamischen Beschilderung punktgenauer gewarnt und damit unter Umständen das Verhalten der Verkehrsteilnehmer positiv beeinflusst werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pkw-Fahrer • Lkw-Fahrer • Motorradfahrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Erprobung einer dynamischen Beschilderung zur Warnung vor temporär auftretenden Gefahren im Rahmen eines wissenschaftlich begleiteten Pilotprojekts

6.2 Wahrnehmung und Wahrnehmbarkeit

Sehen und gesehen werden ist hier das Motto. Dazu trägt der Abbau des Schilderwalds und eine qualitativ hochwertige Beschilderung und Markierung genauso bei wie auffällige Kleidung beim Rad- und Motorradfahren oder die Überprüfung der eigenen Sehfähigkeit:

Maßnahme	Zielgruppe der Maßnahme	Umsetzung
<p>Weniger Verkehrszeichen - Bessere Verkehrszeichen Übermäßige Beschilderung führt zu einer allgemeinen Überforderung der Verkehrsteilnehmer und zu Akzeptanzproblemen bei der Beachtung von Verkehrsvorschriften. Zugleich werden die grundlegenden allgemeinen Verkehrsregeln abgewertet und die Bereitschaft zu einer eigenverantwortlichen Beurteilung der Verkehrssituation herabgesetzt. Die systematische Lichtung des Schilderwalds leistet damit einen erheblichen Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit. Soweit Verkehrszeichen erforderlich sind, sind diese nur dann uneingeschränkt wirksam, wenn sie auch nachts und unter schlechten Wetterbedingungen gut sichtbar sind.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Verkehrsteilnehmer, insbesondere Senioren 	<ul style="list-style-type: none"> • Systematische Überprüfung der Verkehrszeichen im Hinblick auf Erforderlichkeit und Qualität und Abbau unnötiger Verkehrszeichen durch die Straßenverkehrsbehörden und Straßenbaubehörden • Bayernweite Aktion „Licht in den Schilderwald“: Bürgerinnen und Bürger können überflüssige und / oder unlesbar gewordene Verkehrszeichen im Internet melden
<p>Erkennbare Markierung Neben der Beschilderung ist für die Verkehrsführung auch eine gute Markierung von entscheidender Bedeutung. Auch in diesem Zusammenhang muss daher die Qualität stimmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Verkehrsteilnehmer 	<ul style="list-style-type: none"> • Laufende Überprüfung der Qualität von Verkehrsschildern und Markierung durch die Straßenbauverwaltung
<p>Vermeiden von Falschfahrten An Autobahnauffahrten kann eine leitende Markierung die Orientierung verbessern und helfen Falschfahrten zu verhindern. Auch eine auffällige Beschilderung kann zur Verhinderung von Falschfahrten beitragen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Insbesondere Pkw-Fahrer • Lkw-Fahrer • Motorradfahrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung und Optimierung der Markierung und Regelbeschilderung an Autobahnauffahrten • Auswertung der versuchsweisen Beschilderung mit „Geisterfahrerwarntafeln“ an Auffahrten im Bereich der Autobahn A 8, A 3 und A 94 und Umsetzen der Erkenntnisse aus diesem Versuch
<p>Rechnergestütztes Erkennen von Gefahrenstellen im Landstraßennetz Im bestehenden Landstraßennetz werden Gefahrenstellen oftmals nur aufgrund von Unfällen erkannt. Durch den Einstieg in die systematische Überprüfung des Netzes auf potentielle Gefahrenstellen können zusätzliche Möglichkeiten zur Prävention von Unfällen erschlossen werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pkw-Fahrer • Lkw-Fahrer • Motorradfahrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Pilothafte Überprüfung von Straßen im Hinblick auf potentielle Gefahrenstellen mit Rechenprogrammen
<p>Themenspezifische Verkehrsschauen Über die allgemeine Verkehrsschau hinaus können zu bestimmten Zeiten (Nachtverkehrsschau) oder bestimmten Themen (Autobahn, Bahnübergang, Wegweisung, Schulwegsicherheit, Radverkehr) besondere Problemstellungen behandelt und beseitigt werden. Zusätzlich prüfen die Straßenbaubehörden die Beschilderung und die Markierung im Hinblick auf die Erfüllung der technischen Anforderungen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Verkehrsteilnehmer 	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Verkehrsschauen zum Thema „Motorrad“ an beliebten Motorradstrecken • Durchführung von Radverkehrsschauen • Durchführung von Nachtverkehrsschauen an Autobahnen, Bundes-, Staats- und Kreisstraßen • Durchführung von Wegweisungsschauen an Landstraßen außerorts und Hauptverkehrsstraßen innerorts • Durchführung von Verkehrsschauen an Autobahnknoten und Rastanlagen zum Thema Falschfahrten

Maßnahme	Zielgruppe der Maßnahme	Umsetzung
<p>Sichtbarkeit von Fußgängern, Radfahrern und Motorradfahrern verbessern Neben möglichst gut sichtbarer Kleidung sind für die Sichtbarkeit und damit für die Sicherheit der sog. schwächeren Verkehrsteilnehmer insbesondere Beleuchtung und gute Sichtbeziehungen zwischen den Verkehrsteilnehmern entscheidend. Wir setzen uns daher aktiv für auffällige Bekleidung ein. Fußgängerüberwege sollen im Hinblick auf eine gute Beleuchtung überprüft und ggf. verbessert werden. An Kreuzungen, Einmündungen und Querungsstellen wird auf freie Sicht für alle Beteiligten geachtet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fahrradfahrer • Fußgänger • Motorradfahrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitswirksame Aktionen zum Thema richtige Bekleidung • Projekt des Polizeipräsidiums München mit der Meisterschule für Mode in München zur Erhöhung der Attraktivität von sicherer Kleidung • Überprüfung der Fußgängerquerungen im Hinblick auf Beleuchtung und freie Sicht und ggf. Verbesserung • Überprüfung von Radwegen auf Sichtbarkeit der Radfahrer durch den Kfz-Verkehr und ggf. Verbesserung
<p>Freiwillige Gesundheits-Checks und Sehtests Körperlicher Fitness, Reaktionsfähigkeit und gute Sehkraft sind Voraussetzung für ein sicheres Verhalten im Straßenverkehr. Mit zunehmenden Lebensalter können hier Defizite entstehen, die nicht immer bemerkt werden. Regelmäßige Gesundheitschecks und Sehtests dienen daher nicht nur der eigenen Sicherheit im Straßenverkehr, sondern auch der Sicherheit aller anderen Verkehrsteilnehmer. Die freiwillige Teilnahme an solchen Tests wollen wir aktiv fördern.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Insbesondere Pkw-Fahrer • Alle anderen Verkehrsteilnehmer 	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitswirksame Aktionen zum Thema Gesundheits-Check und Sehtest

6.3 *Infrastruktur und Verkehrsraumgestaltung*

Hier geht es um gebaute Verkehrssicherheit. Gute Planung und bauliche Ausgestaltung der Verkehrsflächen sind ein zentraler Bestandteil sicherer Mobilität. Die staatliche Straßenbauverwaltung wird hier jährlich je 20 Millionen Euro im Bereich der Bundesfern- und der Staatsstraßen in die Verkehrssicherheit investieren:

Maßnahme	Zielgruppe der Maßnahme	Umsetzung
<p>Umbau von unfallauffälligen Straßenbereichen im Landstraßennetz Oftmals reicht ein Tempolimit oder eine geänderte Vorfahrtsregelung nicht aus, um gefährliche Stellen im Landstraßennetz zu entschärfen. In diesen Fällen sind bauliche Lösungen erforderlich, um die Verkehrssicherheit zu verbessern.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pkw-Fahrer • Lkw-Fahrer • Motorradfahrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Das erfolgreiche Programm "Sichere Landstraße" wird weitergeführt und ergänzt.

Maßnahme	Zielgruppe der Maßnahme	Umsetzung
<p>Sichere Überholmöglichkeiten auf Landstraßen Mit die schwersten Unfälle auf Landstraßen ereignen sich beim Überholen. Insbesondere an wichtigen Fernverkehrsstraßen kann sicheres Überholen durch den Bau von dritten Fahrstreifen im Richtungswechsel erleichtert werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pkw-Fahrer • Lkw-Fahrer • Motorradfahrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Insbesondere an höher belasteten Bundesstraßen soll im Richtungswechsel sicheres Überholen durch den Bau von dritten Fahrstreifen erleichtert werden.
<p>Fehlerverzeihender Seitenraum an Landstraßen Der Straßenseitenraum hat insbesondere im Bereich von Landstraßen besondere Bedeutung für die Verkehrssicherheit. Standfeste Bankette sorgen dafür, dass Fahrzeuge beim Abkommen von der Fahrbahn nicht ins Schleudern geraten oder abrutschen. Durch die Beseitigung von Hindernissen im Seitenraum wie z. B. Bäumen oder deren Absicherung durch Schutzeinrichtungen lassen sich die Unfallfolgen deutlich abmildern.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pkw-Fahrer • Lkw-Fahrer • Motorradfahrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Im Rahmen der Aktion "Fehlerverzeihender Seitenraum" werden Hindernisse an Seitenränder beseitigt oder abgesichert und die Bankette weiter verbessert.
<p>Sichere Motorradstrecken Der Seitenraum ist auch für die Sicherheit von Motorradfahrern ganz entscheidend. Allerdings reicht es hier der Einsatz konventioneller Schutzeinrichtungen meist nicht aus. Vielmehr müssen diese mit einem Unterfahrschutz ausgerüstet sein, um Motorradfahrer richtig zu schützen. Auch der Straßenbelag spielt für die Motorradsicherheit eine besondere Rolle.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Motorradfahrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortführung der Aktion „Sichere Motorradstrecken“ an Bestandstrecken • Anbringung von Unterfahrschutz an Schutzplanken an engen Kurven mit hoher Abkommenswahrscheinlichkeit bei Neu- und Ausbauten
<p>Verbesserung der Erkennbarkeit von Landstraßenkreuzungen Einmündungen und Kreuzungen können nur dann sicher befahren werden, wenn die Verkehrsteilnehmer sich rechtzeitig auf die Verkehrssituation einstellen können. An Kreuzungen und Einmündungen zwischen Bundes- und Staatstraßen werden in Problembereichen noch fehlende Verkehrsinseln nachgerüstet und die Beschilderung überprüft und optimiert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pkw-Fahrer • Lkw-Fahrer • Motorradfahrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Im Rahmen der Aktion „Erkennbare Kreuzung“ werden an Bundes- und Staatsstraßen noch fehlende Verkehrsinseln nachgerüstet und die Wegweisung für den Kfz- und den Radverkehr optimiert.
<p>Errichtung von barrierefreien, beleuchteten Querungshilfen für Fußgänger Gut und übersichtlich gestaltete und richtig beleuchtete Querungshilfen leisten einen wesentlichen Beitrag für die Fußgängersicherheit. Um auch die Bedürfnisse von Kindern, älteren Menschen und Fußgängern mit Behinderung zu berücksichtigen, sind Barrierefreiheit und Hilfen für sehbehinderte Menschen ein wichtiges Element.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fußgänger 	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsgerechter Ausbau von barrierefreien, (seh-)behindertengerechten und beleuchteten Überquerungshilfen für Fußgänger in Zusammenarbeit mit den Kommunen

Maßnahme	Zielgruppe der Maßnahme	Umsetzung
<p>Mehr Sicherheit durch Erkennbarkeit von Radwegen Viele Unfälle zwischen Kraftfahrzeugverkehr und Radfahrern ereignen sich an Kreuzungen und Einmündungen. Häufig ist hierfür die fehlende Sicht auf die Radfahrer die Ursache.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Radfahrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Sicht an Kreuzungen mit Radverkehrsanlagen verbessern • Sichere Querungsstellen für Radfahrer einrichten
<p>Ausbau der Parkmöglichkeiten für Lkw im Bereich der Autobahnen Neben einer optimalen Nutzung der bestehenden Parkmöglichkeiten erfordert die Zunahme des Lkw-Verkehrs auch eine Erweiterung des Parkangebots an Autobahnraststätten und Autohöfen. Nur so kann gewährleistet werden, dass die Einhaltung der Lenk- und Ruhezeiten nicht an fehlenden Parkplätzen scheitert oder unzulässigerweise abgestellte Lkw den Verkehr behindern oder gefährden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lkw-Fahrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Abarbeitung des bestehenden Programms • Zusätzliche Bedarfsdeckung
<p>Initiative zur Aufstellung von Fußgängerkonzepten durch die Kommunen Im Gegensatz zum Kfz- und auch dem Radverkehr werden die Bedürfnisse der Fußgänger bei der Planung von Straßen und von Baugebieten oftmals nur punktuell berücksichtigt. Um zu einem ganzheitlicheren Planungsansatz zu gelangen, kann die Erstellung von Fußgängerkonzepten in Kommunen hilfreich sein.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fußgänger 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung interessierter Kommunen bei der Erarbeitung eines Musterkonzepts im Rahmen eines Pilotprojekts
<p>Ausbau des Radwegenetzes Der Ausbau des Radwegenetzes soll auf einem hohen Niveau fortgeführt werden. Durchgängigkeit und sichere Querungsmöglichkeiten stellen weiterhin maßgebliche Planungsparameter der gebauten Sicherheit für Radfahrer dar. Dort, wo die Beseitigung von Sichthindernissen nicht ausreicht, um eine ausreichende Sichtbeziehung zu gewährleisten, soll eine bauliche Hervorhebung oder Änderung der Radwegführung erfolgen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Radfahrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Ergänzung des Netzes und Schließen von Netzlücken • Verbesserung von Radwegquerungen • Verbesserung der Radwegführung an Kreuzungen
<p>Verlängerung von Beschleunigungsstreifen an Autobahnen Insbesondere an Steigungsstrecken kann durch längere Beschleunigungsstreifen die Differenzgeschwindigkeit zwischen auffahrenden Fahrzeugen und nachfolgendem Verkehr reduziert und damit die Sicherheit erhöht werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pkw-Fahrer • Lkw-Fahrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung des Autobahnnetzes im Hinblick auf entsprechenden Bedarf • Bauliche Verlängerung an so identifizierten Auffahrten

6.4 Recht und Überwachung

Unter dieses Themenfeld fällt zum einen die Verkehrsüberwachung durch Polizei und Kommunen mit den Teilaspekten Verkehrsüberwachungstechnik und Buß-

geldverfahren. Zum anderen geht es in diesem Zusammenhang um den rechtlichen Rahmen, mit dem das Verhalten im Straßenverkehr geregelt wird und der immer wieder an neue Entwicklungen angepasst werden muss:

Maßnahme	Zielgruppe der Maßnahme	Umsetzung
<p>Verstärkte Verkehrsüberwachung durch Polizei und Kommunen Die Einhaltung der Verkehrsregeln ist Grundvoraussetzung für ein hohes Maß an Verkehrssicherheit. Insbesondere dort, wo fehlende Regeleinhaltung zu Unfällen führt, ist eine konsequente Überwachung – auch im Rahmen von Schwerpunktaktionen – erforderlich. Vor allem im Bereich Geschwindigkeit, Alkohol und Drogen, Sicherheitsgurt sowie Abstand wird die Verkehrsüberwachung unter Einsatz modernster Technik intensiviert. Aber auch die Überwachung der Einhaltung der Lenk- und Ruhezeiten, von Überholverböten, des technischen Zustand sowie der Vorschriften zur Ladungssicherung und zum Gefahrguttransport im Bereich des Schwerverkehrs soll auf einem hohen Niveau fortgeführt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Verkehrsteilnehmer 	<ul style="list-style-type: none"> • Intensivierung der Geschwindigkeitsüberwachung, auch im Rahmen von regelmäßigen Schwerpunktaktionen • Abschluss der Digitalisierung der Geschwindigkeits- und Abstandsmesstechnik • Intensivierung der Überwachung der Vorschriften für den und zum Schutz des Rad- und Fußgängerverkehrs • Schwerpunktaktionen Radverkehr • Verstärkte Überwachung der Lkw-Überholverböte durch die Polizei • Überwachung des Schwerverkehrs • Maßnahmen zur Bekämpfung von Alkohol- und Drogen am Steuer
<p>Situationsangepasste Reduzierung des Geschwindigkeitsniveaus Innerorts soll die Anordnung von Tempo 30 vor Schulen, Kindergärten, Behinderten- und Senioreneinrichtungen erleichtert werden. Außerorts sollen Tempolimits nur dort angeordnet werden, wo sich aufgrund örtlicher Gegebenheiten besondere Notwendigkeiten ergeben. Dies soll vorrangig an festgestellten Gefahrenstellen erfolgen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pkw-Fahrer • Lkw-Fahrer • Motorradfahrer • Fußgänger / Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> • Anordnung von Tempolimits an erkannten Gefahrenstellen • Harmonisierung von Tempolimits mit Zusatzinformation zur Länge des Tempolimits auf Landstraßen • Initiative zur Erleichterung von Tempo 30 vor Schulen, Kindergärten sowie Behinderten- und Senioreneinrichtungen
<p>Einführung der Online-Anhörung Sanktionen sind dann am effektivsten, wenn sie dem Verstoß rasch folgen. Mit der Einführung der Online-Anhörung soll das Bußgeldverfahren einerseits bürgerfreundlicher und andererseits beschleunigt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pkw-Fahrer • Lkw-Fahrer • Motorradfahrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung einer entsprechenden Anwendung im Internet-Angebot der Polizei
<p>Freihalten der Rettungsgasse Immer wieder zeigt sich bei Rettungseinsätzen insbesondere auf Autobahnen, dass das richtige Verhalten zur Bildung einer Rettungsgasse bei manchen Verkehrsteilnehmern nicht hinreichend bekannt ist oder zumindest große Verunsicherung in dieser Hinsicht besteht. Oftmals geht so entscheidende Zeit auf dem Weg zum Unfallort für die Rettungskräfte verloren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pkw-Fahrer • Lkw-Fahrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Runder Tisch mit Feuerwehr, Rettungsdiensten und Polizei zum Erfahrungsaustausch und Erörterung möglicher Maßnahmen • Verkehrsmeldung im Rundfunk „Gasse für Rettungsfahrzeuge bilden“, wenn zu erwarten ist, dass sich durch einen Unfall größerer Stau bildet. • Gezielte Information zum richtigen Verhalten bei der Bildung einer Rettungsgasse • Initiative zur Erhöhung des Bußgeldes für Behinderung der Rettungskräfte

Maßnahme	Zielgruppe der Maßnahme	Umsetzung
Anordnung von Lkw-Überholverböten Auf besonders belasteten und unfallgeföhrdeten Autobahnstrecken und Kraftfahrstraßen mit 2 Fahrstreifen kann die Anordnung von Lkw-Überholverböten im Einzelfall wesentlich zur Verkehrssicherheit beitragen.	<ul style="list-style-type: none">• Lkw-Fahrer	<ul style="list-style-type: none">• Überprüfung des Autobahnnetzes im Hinblick auf Erforderlichkeit von Lkw-Überholverböten, insbesondere an hochbelasteten und unfallgeföhrdeten Strecken